

GEISTIGE GEFANGENSCHAFT



VON DIETER BRANDECKER UND PHILINE CONRAD

2021

SZENEN DER ZEIT.

1 LANGZEITFOLGEN

JUNGE FRAU

Den Nachbarn auf der Straße
schaue ich nicht mehr an,
wenn wir uns vor dem Haus begegnen.

Seine Augen sind starr und kalt.

Innere Leere.
Dunkelheit, die mich anzieht.

Ich will diese Dunkelheit nicht sehen.
Will sie nicht spüren.
Will nicht reingezogen werden
in das schwarze Loch.

In die Trauer.
Die Ohnmacht.
Den Hass.

Ich schaue weg.
Wechsle die Straßenseite, winke hastig,
und wünsche einen schönen Tag.

Schaue hinauf in den Himmel.
Die Sonne scheint mir ins Gesicht.
Ich lächele.

Es ist ein Slalomlauf geworden.
Wegdrehen. Ausweichen. Umkehren.

Ich fürchte mich.
Fürchte mich vor Angriffen
und Attacken voller Hass,
voller Sehnsucht,
das Gefängnis zu verlassen.

Ich bin nicht reingegangen in die Zelle.
Sie haben gedrückt, gedrängelt, gezogen, geschubst,
sie wollten mich mit reinziehen,
hinter die eisigen Gitterstäbe.

Aber sie haben es nicht geschafft.
Ich konnte mich wehren.

Ein Kampf, ein Ziehen, ein Zerren, ein Ringen.
Durchhalten. Durchhalten und weitermachen.
Am Ende hab ich gewonnen.

JUNGE FRAU

Ich bin frei.
Ich bin leicht.
Ich lebe.
Ich denke.

Ich genieße.
Ich spaziere.
Ich fliege.

Manchmal liege ich am Boden und weine.

Aber ich lebe.

Zombies sind auf den Straßen unterwegs,
der Blick gesenkt,
die Gedanken eingesperrt in einer Kiste,
fließen von einer Ecke zu anderen,
im Uhrzeigersinn oder dagegen.

Kein Entkommen.
Kein Entfliehen.
Nur Dunkelheit.

Alles dreht sich.

Die Herzen kalt und verschlossen,
für sich, für andere.
Das einzige was sie rein lassen:
Ohnmacht und Verzweiflung.

Hass gegen sich.
Hass gegen andere.

Ich spüre die Spannung.
Man spürt sie in den Straßen.
Die Luft zittert.

Es ist nicht mehr das Land, das ich kenne.
Es ist nicht mehr das Land,
in dem ich groß geworden bin.
Es ist ein fremdes Land geworden.

Und ich bin eine Fremde.
Fremd im eigenen Land.

Gehorchen!
Gehorchen, ist der Befehl.

JUNGE FRAU

Befolgen, was befohlen wird.
Sonst setzt es was.
Das Leben steht auf dem Spiel.

Die Wirklichkeit aber:
Es wird nicht befohlen.
Es wird nicht geschossen.
Es ist ein Gefängnis in Gedanken.

Die Grenzen: offen.
Die Kontrollen: selten.
Die Gefahr: abzusehen.
Einzuschätzen.

Man hat sie verloren, abgegeben an den Staat:
Die eigene Mündigkeit.

Er will sie haben.
Er wollte sie immer haben.
Diesmal aber dachten wir,
es ist zu unserem Besten.
Für unsere Gesundheit.

“Ich mache das für die Gesundheit!
Auch für deine!”,
schreit der Mann an der Busstation,
holt aus und schlägt mir ins Gesicht.
“Es ist für deine Gesundheit, bitch!
Du Nutte. Du Hure!”

Die Passanten schweigen.
Ich drehe mich um und renne weg.

Blut.
Überall Blut.
Es tropft vom Kinn,
von den Lippen,
von den Händen,
rinnt mir durch die Finger.

Ich gehe zum Arzt.
Röntgen.
Dann die Diagnose:
Ein Trümmerbruch.

Die Nase steht schief.
Ich kann nichts mehr riechen.

JUNGE FRAU

“Sechs bis acht Wochen”, sagt der Arzt.
“Dann ist der Knochen wieder stabil.”

“Warum, sagen Sie, hat er das getan?”
fragt die Schwester, die den Gips anlegt.

“Es ist zu meiner Gesundheit.
Er macht das für meine Gesundheit.”

Der Geruchssinn ist weg.

“Vielleicht kommt er wieder,
wenn der Nerv nicht vollständig durchtrennt ist”,
sagt der Arzt.

Und wenn nicht?
Dann bleibt das so.
Dann sind das Langzeitfolgen.

Das hab ich schon mal gehört, dieses Wort:
Langzeitfolgen.
Aber wo?

Ich erinnere mich:
In der Zeitung stand's geschrieben.
Es wird gewarnt!
Gewarnt vor Langzeitfolgen.

“Man verliert den Geruchssinn.
und wird es noch Monate spüren.”

Ich begreife:
Ich bin angekommen in der Dunkelheit,
im schwarzen Loch.
Ich bin jetzt Teil des Spiels.

Und hinter tausend Stäben keine Welt...

Ein Unterschied aber bleibt:
Die Gedanken - wer kennt sie...?

Im Gefängnis bin ich nicht.
Hinter Gittern -
werde ich niemals sein.

Ich schaue in den Himmel.
Die Sonne scheint. Ich lächle.
Den Frühling rieche ich nicht.